

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seiner Wehrmänner und im Streben, für seine Einheit ein gutes Resultat zu erzielen, nach Kräften eingesetzt hat. Nach wie vor aber sind wir der Meinung, dass seine Korrespondenz mit Sdt R. (der inzwischen die UOS bestanden, den Grad aberdient und den Vorschlag für die OS erhalten hat) nicht geeignet war, die Dienstfreude zu heben. Als tüchtiger Kp Kdt wird Hptm Sch. inzwischen den Sinn dieser Kritik eingesehen haben, und da wir weder seinen Ruf, noch seine Beliebtheit bei der Kp, noch sein militärisches Können je einmal angezweifelt oder in Frage gestellt haben, ist diese Angelegenheit für uns erledigt.

*

Sehr geehrter Herr Herzig,

kurz hintereinander habe ich in meiner Zeitung die Schlagzeilen «Keine Ausgangsuniform — dafür Zivil im Urlaub» und «Müssen Offiziere nicht mehr mit Herr angesprochen werden?» gelesen. Hängen solche «Reformen» etwa mit der Tätigkeit der famosen Kommission Oswald zusammen? Falls diese Nachrichten wirklich zutreffen sollten, wären das wieder zwei Schritte mehr in Richtung Aufweichung der Armee. Wissen Sie Näheres darüber?
Hptm K. T. in Z.

Dass unsere Armee «aufgeweicht» würde, wenn die Wehrmänner inskünftig ihren Urlaub in Zivilkleidung verbringen dürfen und wenn die einseitige und unschweizerische Anrede Herr verschwinden wird, ist eine absurde und durch nichts begründete Behauptung. Es trifft zu, dass diese schon längst dringend notwendigen Reformen mit den Vorschlägen der Kommission Oswald zusammenhängen. Warum aber die diskriminierende Bezeichnung «famos», wenn Sie nichts Näheres wissen? In den nächsten Tagen wird die Öffentlichkeit mehr darüber erfahren, und wir werden in Nr. 2 unserer Zeitschrift eingehend darüber berichten.

*

**Zu Heft Nr. 13:
«Vom Bild des Soldaten»**

Sehr geehrter Herr Herzig,

eine Unruhe ergriff mich, als ich den Artikel von Herrn Oberstdivisionär Wetter «Vom Bild des Soldaten» zu Gesicht bekam. Zwei-, dreimal schaute ich mir diesen gründlich an, und dann begann ein Verdacht in mir aufzusteigen. Ist das nun wohl die Meinung aller unserer höheren Kdt?
Dass unsere Armee so stark sein soll, um einen Krieg in einer ersten Phase überhaupt zu verhindern, scheint wohl allen Leuten klar zu sein. Nur frage ich mich, ob ein Gegner sich von einem «friedenssichernden Funktionär», um den neuen Ausdruck für Sdt zu gebrauchen, abhalten lässt? Hat er eben nicht doch viel mehr Angst vor einem Sdt, der *gewillt ist, seine Waffe abzudrücken, um dem anderen den Tod zu geben?* Ob dies nun mit einem Stgw, mit Atom- oder konventionellen Waffen geschieht, spielt doch keine Rolle. Es scheint mir, dass man nicht mehr den Mut hat, unseren Sdt die Wahrheit zu sagen. Der Krieg ist brutal und grausam, ob er so oder so geführt wird. Nur derjenige hat

Bestand, der auch gewillt ist, bei jeder kriegerischen Auseinandersetzung sein Leben für eine Sache zu geben. Wenn wir diese modernen Gedanken weiterspinnen, so sind wir auf dem besten Wege, mit unserer Armee nicht mehr glaubwürdig zu wirken. Es scheint aus diesem Artikel hervorzugehen, dass wir nur noch die friedenserhaltende Phase einer Auseinandersetzung durchzuspielen gewillt seien, und wenn diese dann versage ... ja, über das schweigt man sich aus. Ich bin jedoch fest davon überzeugt, dass wenn wir nicht mehr gewillt sind, den Krieg, die zweite Phase, in den Vordergrund zu stellen, wir ebensogut unsere Armee aufgeben können. Ein Gegner kommt dann so oder so. Der Gedankengang, einen Krieg «nur noch verhindern», ihn, wenn es dazu kommen sollte, aber nicht mehr führen zu wollen, scheint mir sehr gefährlich zu sein. Zum grossen Glück haben Sie, Herr Herzig, die richtigen Bilder neben diesen Artikel platziert. War dies Absicht oder Zufall?

Adj Uof E. Sch. in U.

Literatur

Roland Gööck

Die Hauptstädte Europas

240 Seiten, 340 überwiegend mehrfarbige Photos, Zeichnungen, Karten, DM 26.—. Bertelsmann-Sachbuchverlag, Gütersloh, 1970.

Von Amsterdam bis Zürich, von Andorra la Vella bis London sind in diesem Prachtswerk alle Hauptstädte Europas in Wort und Bild beschrieben. Unerhört aussagekräftige Bilder, zum Teil von einer überwältigenden Schönheit, erheben das Buch zu einem wahren Kleinod. Man staunt nicht nur über die Qualität des Inhalts und der Ausstattung, sondern auch über den wirklich wohlfeilen Preis. Ein Geschenkbuch par excellence! V.

75. Jahre Offiziersgesellschaft Grenchen

Die OG Grenchen hat zur Feier ihres fünfundsiebzigsten Geburtstages eine Jubiläumsschrift herausgegeben, die es wohl verdient, lobend erwähnt zu werden. Attraktiv in der inneren und äusseren Gestaltung, reich und interessant illustriert und von der ersten bis zur letzten Zeile lesenswert, verdient dieses Werk in jeder Beziehung das Prädikat ausgezeichnet. Autoren, Gestalter, Drucker und Herausgeber sind zu beglückwünschen. -g.

Kriegerische Vergangenheit auf Kalenderblättern

Seit vielen Jahren werden die grossformatigen Kalender aus dem Verlag Wilhelm C. Rübnsamen, Stuttgart, von den Freunden militärischer Uniformen, ritterlicher Rüstungen und Waffen und mittelalterlicher Kriegführung mit ganz besonderer Ungeduld erwartet. Sie wissen, dass es sich dieser renommierte Verlag sehr angelegen sein lässt, auf diesem Gebiet mit exquisiten Bildern und Darstellungen aufzuwarten. Er

hat sie auch in diesem Jahr nicht enttäuscht. Der Wandkalender «Reiter — Rosse — Bunte Röcke» bringt in sechsfarbigem Offsetdruck 12 zeitgenössische Uniformdarstellungen verschiedener europäischer Armeen (darunter auch der Schweiz) im Zeitraum 17. bis 19. Jahrhundert. — «Wehr und Waffen in alten Stichen» zeigt auf 12 Blättern in zweifarbigem Offsetdruck Ausschnitte aus dem Kupferstich von Jacques Callot «Die Belagerung von Breda 1625» mit erläuterndem Text nach dem Original. — Attraktiv präsentiert sich der Kalender «Ritterorden» in sechsfarbigem Offsetdruck. Er beinhaltet 12 kolorierte Kupfer aus P. Hippolyt Helyots «Ausführliche Geschichte der Ritterorden 1756» mit Originaltext — jedes Blatt ein gediegener Wandschmuck. — «Ritter — Rüstung — Pferd und Wappen» bringt in zweifarbigem Offsetdruck 12 Kupferstiche von Raphael Custodis, Augsburg 1613, mit Originaltext aus «Der Herren Geschlechter des Hail. Röm. Reichs Statt Augspurg», und der fünfte Wandkalender, betitelt «Landsknechte», zeigt in dreifarbigem Offsetdruck 12 Holzschnitte nach den Originalen des Formschneiders David de Necker um 1560, mit Originaltexten von Hans Sachs. Ein urwüchsiges, kraftvolles Werk. — Jeder Kalender 29 × 42 cm, DM 14.—. V.

Das grosse Buch der Technik

Lexikon-Institut Bertelsmann-Scherl, Gütersloh, 1970

Nicht nur die rasende Vorwärtsentwicklung der Technik, sondern auch die unübersehbare Vielfalt ihrer Anwendungsbereiche macht es selbst für den Fachmann heute unmöglich, der modernen Technik laufend zu folgen. Das hier vorliegende *Grosse Buch der Technik*, das ein Mitarbeiterteam von 38 Fachleuten als Verfasser hat, ist bestrebt, eine möglichst umfassende Orientierung über den heutigen Stand der Technik in allen Gebieten zu geben, die dem Nichtfachmann eine eindrückliche Gesamtübersicht und dem Spezialisten einen willkommenen Einblick in die Nachbarbereiche gewährt. Trotz der Vielfalt des Stoffes konnte eine weitgehend einheitliche Darstellungsform gefunden werden, die sich stofflich nicht nur an die Gegenwart hält, sondern — was bei der raschen Vorwärtsentwicklung sicher notwendig ist — auch Ausblicke in die nächste Zukunft wagt. Wertvoll ist das gegen 7000 Stichwörter umfassende Register, welches das Nachschlagen in dem rund 1500 Seiten starken, reich illustrierten Buch wesentlich erleichtert.

Das vorliegende Standardwerk wird auch dem an militärtechnischen Fragen Interessierten wertvolle Hilfen gewähren. Würde es eines Beweises für die umfassende Technisierung des modernen Militärwesens bedürfen, würde das Buch ihn erbringen: gibt es doch praktisch kaum einen Bereich der technischen Betätigung, der nicht auch von militärischem Interesse wäre. So wird das Lexikon auch dem Soldaten dienlich sein. Dass dieses allzu einseitig den deutschen Anteil am heutigen Stand der technischen Entwicklung in den Vordergrund stellt, ist allerdings mehr als nur ein Schönheitsfehler. Kurz

Heinrich Gohl

Weites Land Amerika

128 Seiten, 16 Seiten einfarbige und 64 Seiten mehrfarbige Originalaufnahmen auf 80 Kunstdrucktafeln. Fr./DM 58.—. Albert-Müller-Verlag, Rüslikon, 1970.

Unerhört ausdruckskräftige Bilder in herrlichen Farben verleihen diesem prachtvollen, luxuriös ausgestatteten und deshalb erstaunlich wohlfeilen Werk ihr besonderes Gepräge. Es ist das Amerika der Indianer und der riesigen Bisonherden, das Land des unermesslich weiten grünen «Grasmeeres», der unberührten Wälder, der eisbedeckten Berge und der mächtigen Ströme, die der begabte Basler Photograph Heinrich Gohl mit sicherem Blick für das optisch Wirksame auf den Film gebannt hat. Ein Buch zum Schauen und zum Nachdenken. Prof. Dr. Werner Nigg, ein profunder Kenner Amerikas, ergänzt die Bilder mit einem instruktiven, sehr lesenswerten Text, und Dr. Heiner Gautschy hat ein sympathisches Vorwort beigesteuert. V.

Marianne Langewiesche

Wann fing das Abendland zu denken an?

Südwest-Verlag, München, 1970

Diese Frage ergründet im vorliegenden Buch die aus Bayern stammende Schriftstellerin Marianne Langewiesche. Als Frucht ihres besonderen Interesses für den Vorderen Orient hat sie den Versuch unternommen, die im Titel gestellte Frage zu beantworten.

Sie stellt in ihrem Werk die jüdische Glaubenswelt der griechischen Denkwelt gegenüber. Indem der Gottesglaube des jüdischen Volkes mit der völlig andersgearteten religiösen und geistigen Welt

der Griechen von ihrer Entstehung her eingehend verglichen wird, kommt die Autorin zum Schluss, dass die beiden so grundverschiedenen Gesinnungsweisen Europa bis zum heutigen Tag die Richtung gewiesen haben.

Dank profunder Kenntnis der Materie gelingt es Marianne Langewiesche, dem Leser in leicht verständlicher Form die Gedankenwelt der Juden und der Griechen näherzubringen. P. J.

Friedrich Wallisch

Seewind um die Ohren

Ernst-Gordes-Verlag, Preetz-Holstein, 1970

Dieser in Taschenbuchform erschienene Novellenband des im vergangenen Jahr verstorbenen Schriftstellers enthält 25 Kurzgeschichten. Es werden darin Begebenheiten aus fernen Ländern und Meeren mit viel Phantasie und Seemannsgarn erzählt und gesponnen. Es handelt sich um Geschichten aus der sogenannten guten alten Zeit, als die Seefahrt und das Reisen in fernen Ländern noch mit vielen Risiken und mit mehr oder weniger angenehmen Überraschungen verbunden waren. P. J.

Curt Riess

Einsam vor Millionen Augen

Bertelsmann, Gütersloh, 1970

Der Journalist Curt Riess hat es unternommen, den Gladiatoren des 20. Jahrhunderts ein Denkmal im Umfang von 350 Buchseiten zu setzen. Er, der nach seinem Werk und nach seinen Angaben zu schliessen, mehr oder weniger alle Grössen der Welt des Sports kannte und kennt,

beschreibt die Höhen und Tiefen in ihrem Leben. Den Angehörigen der Generation des Autors wird beim Lesen der einzelnen Abschnitte mancher ehemals berühmte Sportler, der heute in der Vergessenheit versunken ist, wieder in seiner vollen Grösse und Leistungsfähigkeit erscheinen, und er erhält noch einmal Gelegenheit, seine ganze Kraft und Geschicklichkeit zu zeigen.

Leider werden die einzelnen Schicksale der Sportgrössen nicht mit der Gründlichkeit behandelt, die man von einem solchen Buch eigentlich erwartet. Aus dem Leben der Athleten werden lediglich Episoden wiedergegeben, die in vielen Fällen sicher keine abschliessende Wertung zulassen.

Nach dem Studium des recht voluminösen Werkes muss man sich leider sagen: Weniger wäre mehr gewesen! P. J.

An die Freunde der Uniformengeschichte

Unser Freund und Mitarbeiter Roland Petitmermet gibt in Zusammenarbeit mit José Maria Bueno (Malaga) und Henri Achard (Belleville-sur-Meuse) die auch vielen Sammlern und Geschichtsfreunden unbekannt *Berner Uniformhandschrift aus den Jahren 1813 und 1814* heraus. Die Tafeln werden im Offsetverfahren auf 180-Gramm-Aquarellpapier gedruckt und können nach den Farbangaben und den Belegtexten selber koloriert werden. Das prächtige und sehr instruktive Werk umfasst 80 Darstellungen und kann für 117 Franken subskribiert werden. Die erste Lieferung wird sofort zugestellt, und zwei Lieferungen sind für Februar und April 1971 vorgesehen. Wer sich für dieses schwer zugängliche, wenig bekannte Dokumentarwerk interessiert, verlange weitere Informationen von

Roland Petitmermet
Oberdorfstrasse 30, 3053 Münchenbuchsee

Tonbildinstruktion Instruction audiovisuelle Audiovisual Instruction

Ihre **Tonbildschauen**, Ihre **Dia-Serien**, Ihre damit zusammenhängenden Probleme — bei uns technisch realisiert.

Ihre Ideen in Zusammenarbeit mit uns in Bild und Ton umgesetzt.

Wir sind Spezialisten für:

Storyboard, Drehbuch, Bild, Texte, Dialoge, Musik,
kurz:
für alles, was eine Tonbildschau gut macht!

Laprex-Labor Hans R. Widmer, Güterstrasse 138, 4000 Basel, Telefon (061) 35 60 87